

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Vandräger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 492

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Dienstag, den 13. Dezember 1904.

8. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser besuchte am Donnerstag Abend das Opernhaus in Berlin, machte am Freitag Morgen einen Spaziergang und empfing dann die nach Westfalen bestimmte Expedition. Der Monarch ließ sich die für den Regus Wenelitz und für abessinische Würdenträger bestimmten Geschenke zeigen. Am Sonnabend weilte der Kaiser in Schwedt a. O., wo Prinzregent Albrecht sein 40jähriges Jubiläum als Chef des 1. brandenburgischen Dragonerregiments feiert.

Bei der Festtafel im Dessauer Schlosse jagte der Kaiser u. a. auf die Begrüßungsansprache des Herzogs von Berlin durch die Säle des Hofes, der mit Bewunderung zu der markigen Gestalt Albrechts des Bären auf, der den Ruhm seiner Ahnen begründet und die Mark dem Christentum und dem deutschen Wesen gewonnen und dadurch die Grundlage für die Entwicklung und Größe Preußens unter Meiner Vorfahren geschaffen hat. Mit Vergnügen habe ich heute unter den alten Söhnen gejagt, die von den Zeiten raumten, wo einst der Alte Dessauer unter Ihnen geritten ist und auch der große König gewelt hat.

**Meihtag.** Das Ereignis der Freitagssagung war eine Regierungserklärung und ein Redegebot zwischen dem Abg. von Völlmar (Soz.) und dem Reichskanzler. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung hatte Graf Bülow erklärt, daß die Danbelsverträge erst nach der Weihnachtspause vorgelegt werden würden. Hierauf wurde die Staatsberatung fortgesetzt. Schatzsekretär v. Stengel führt aus, daß man in Reichs ohne neue indirekte Steuern wohl nicht auskommen werde. Abg. von Völlmar (Soz.) sah keine Notwendigkeit für die neue Militär-

vorlage — Ausland sei beschäftigt und geschwächt, in Frankreich aber bestehe eine Friedensbewegung wie noch nie. Reichskanzler Graf Bülow führte unter dem Beifall des Saales aus, ein schwaches Deutschland wäre eine Gefahr für den Weltfrieden.

Der Reichstag will die Militärpensionsgesetze am nächsten Mittwoch und Donnerstag beraten und daraufhin in die Ferien gehen.

Im Reichstagswahlkreise Verichow zerplitterten sich bei der am 6. d. Ms. vollzogenen Erbschaft für den verstorbenen Fürsten Herbert Bismarck die Stimmen ungemein. Es hat eine Stichwahl zwischen Mertens (frei. Pp.) und Voigt (Soz.) stattgefunden.

Das Abgeordnetenhaus ist am Sonnabend in die Ferien gegangen. Die Herren haben gleich dem Herrenhause keinen Unterhaltungsstoff mehr und so wollen sie sich erst am 10. Januar n. Js. wiedersehen.

Das Reichsmarineamt beabsichtigt, den Mannschafbestand der Marineartillerie-Abteilung in Kautschau zum Frühjahr zu verdoppeln, also 4 Kompagnien mit annähernd 700 Mann zu errichten und diese Formation einem älteren Stabsoffizier zu unterstellen.

Ueber die Fleischschau bei Hauschlachtungen hat der preussische Landwirtschaftsminister Berliner Blättern zufolge eine Verfügung erlassen. Die Beschau darf hiernach nicht unterbleiben, wenn bereits bei der Schlachtung die Wurst besteht, einen wenn auch nur geringen Teil des Fleisches an nicht zum Haushalt gehörige Personen abzugeben.

**Frankreich.** Der französische Deputierte Syveton der bekanntlich kürzlich den Kriegsmittel Andre geohrteigt hat, ist in seiner Wohnung infolge Ausstromens von Gas erstickt aufgefunden worden. Syveton hatte sich nach dem Essen in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, das durch einen Gasofen geheizt wird. Dort fand ihn um drei Uhr seine Frau bewußlos am Boden liegend. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte vergeblich Wiederbelebungversuche an. Dem Bericht von einem

Selbstmorde Syvetons wird von seinen Freunden auf entschiedene Weise widersprochen.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Vernichtung des Port Arthur-Geschwaders durch die auf dem 203 Meterhügel aufgestellten japanischen schweren Geschütze ist eine vollständige. Systematisch haben die Japaner die russischen Schiffe, eins nach dem andern, unter Feuer genommen und in Grund und Boden geschossen. Daß die russische Flotte nicht einen Ausfall unternommen und in tapferen Kämpfen unterging, sich vielmehr ohne Gegenwehr vernichten ließ, findet darin seine Erklärung, daß die Schiffsgeschütze an Land geschäft worden waren, um in den Verteidigungswerten Verwendung zu finden. Und nach der Vernichtung der Flotte ist die Zerstörung der Stadt und Festung nur noch eine Frage der allernächsten Zeit.

Von dem 203 Meterhügel aus, den sie trotz der heftigsten russischen Angriffe zu behaupten vermochten, beschossen die Japaner aus wirksamer das Port Arthur-Geschwader. Viele Schiffe schlugen auf den Kriegsschiffen „Pereswjet“, „Pobjeda“ und „Pallada“ ein. „Pereswjet“ geriet in Brand, „Pobjeda“ legte sich auf die Seite. So heißt es in einem amtlichen japanischen Berichte. Außerdem wird noch aus Tokio berichtet, daß die auf dem 203 Meterhügel aufgestellten Kanonen es den Japanern ermöglichten, die Dampfen und sonstigen Fahrzeuge, die aus Nishiku Lebensmittel nach Port Arthur bringen, unter Feuer zu nehmen und zu zerstören.

Die Bildung eines dritten russischen Geschwaders für Ostasien ist vom Jaren nunmehr befohlen worden. Das dritte Geschwader soll ausschließlich aus Schiffen bestehen, die mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgerüstet sind. Wenn aber wird dieses Geschwader die Heimat verlassen, wann in den ostasiatischen Gewässern eintreffen können? So lange aber Rußland nicht die Herrschaft über das Meer errungen, hat es auch den Krieg gegen Japan nicht zu Ende geführt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Retternder Engel.

Novelle von Alfred Kahle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit einem Schrei liefen sie jetzt quer über den Platz, um in der Jasminlaube Schutz zu suchen; hier aber wurde die Schwelle kaum von ihrem Fuß berührt, als sich unzählige Wasserstrahlen von allen Seiten auf sie richteten.

In demselben Augenblicke erschien Adele, von Raigeour gefolgt, als rettender Engel. Schnell bückte sie sich zur Erde, ergriß einen eisernen Ring, der auf einer Sandsteinplatte lag, und zog ihn kräftig in die Höhe. Sogleich erloschen die Wasserstrahlen, und die Türen der Kapelle schlossen sich.

Zwei junge Damen standen vor den Ankommenben; die Eine, die Größere von Weiden war eine vornehme Erscheinung; sie trug ein kleines Schächerhütchen auf dem leicht gepuderten Haare, von welchem einige ungeduderte Locken bis auf die Schulter hinabhängten. Sie mochte kaum das zwanzigste Jahr erreicht haben.

Die andere, kleinere als ihre Gefährtin, schien ein wenig älter; als diese, benahm sich jedoch als wäre das Umgekehrte der Fall.

„Ich bin die Ariadne dieses Labyrinth“, sagte Adele zu der Schlanke und muß sehr um Entschuldigung bitten, daß dieses Dries allbekanntere Zaubereien Sie erschreckt haben.

„Wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin un...“ erwiderte die Angeredete; wir müssen uns daher bedanken, so glücklich gerettet worden zu sein. Außerdem hat die Gefahr uns die unverhoffte Bekanntschaft von Fräulein Adele von Gauzan verschafft.“

Dabei reichte sie Adele die Hand und betrachtete sie mit ganz besonderem Wohlwollen.

„Auch Ihnen, Herr Gärtner,“ wendete sie sich scherzend zu Raigeour, ihn mit einem prüfenden Blick messend, „sind wir sehr verbunden. Ohne Sie wäre uns die rettende Ariadne wahrscheinlich nicht erschienen. Und wo ist denn der furchtbare Cerberus?“ fragte die Dame weiter.

„Wau! Wau!“ lautete Raigeours Antwort. Da ertönte einstimmiges Gelächter, das kein Ende nehmen wollte.

„Schütteln wir die nasen Federn.“ fuhr die Dame fort, „und verlassen wir nun das Labyrinth!“ „Im Sonnenhain wird alles wieder sehr schnell trocknen.“ bemerkte Adele, indem sie voranging.

„Im Sonnenhain ihrer lieben Augen.“ entgegnete die Dame mit herzwinnender Freundlichkeit. „Wie befindet sich ihre Mutter? Vor drei Jahren habe ich sie zum letzten Male gesehen; viel leicht hat sie mich nicht vergessen. Wir wollen ihr Gedächtnis prüfen und bei ihr einprechen.“

„Ich eile voraus, um ihr den Besuch zu melden.“ jagte Adele und eilte voran.

„Ich besitze das Talent, die Namen fremder Leute zu erraten,“ hob die Dame an, nachdem

Adele hinter den Büschen verschunden war. „Irrt ich nicht, so heißen Sie von Raigeour.“

„Getroffen!“ versetzte dieser verwundert. „In alten Zeiten hatte die Spöhn ein Frauenantlitz zu einem Tierleibe; heutzutage erscheint sie in Engelsgestalt, und irrte ich mich nicht, so kommen Ihnen an dem oberen Nessel des Spitzenäckchens ganz deutlich die weichen Schnurgeden der Flügel hervor.“

„Dies Kompliment ist so schön, daß ich es eigentlich der Vorausgeeilten mitteilen möchte,“ versetzte die junge Dame mit äußerst schelmischem Blide.

„Inzwischen war das Gartenhaus erreicht, und Adele empfing die Anlangenden an der Türe mit der Meldung, der Besuch werde ihrer Mutter sehr angenehm sein.“

„Als die junge Dame in das Zimmer trat, sprach Frau von Gauzan wie elektrisiert von ihrem Sitze auf.“

„Madame Elisabeth!“ rief sie, indem sie sich tief vernigte, „das unbesonnene Kind... aber meine Tochter hat freilich nicht die Ehre.“

Die schlante Dame war in der Tat die bereits erwähnte Schwester Ludwigs XVI., die sogenannte Madame Elisabeth v. Frankreich.

„Also haben Sie mich nicht vergessen?“ fragte die Prinzessin. „Ich habe erfahren, wie es Ihnen ergeht. Obwohl ich leider nicht zu helfen vermag, so kann ich doch trösten. Ich bin daher, den herrlichen Morgen benutzend, mit Fräulein Guemine“ sie deutete auf ihre Begleiterin, „in einem Mietswagen von Versailles herübergekommen. Da

## Anzeigen.

Umzugs halber sind aus freier Hand zu verkaufen:  
**ein Bierdruck-Apparat zum Kohlen säure-Betrieb,**  
**ein Bierfüll-Apparat,** fast neu, gebraucht,  
**ein gebrauchtes Gießpind,**  
**4 Wetter-Nollaug,**  
**ein großer Vogelbauer,**  
 mehrere Bilder und verschiedene Kleinigkeiten.

Kantine der  
**Steingut-Fabrik.**

### Ein Herren-Überzieher und 1 Frauenmantel

(Winterfachen), so gut wie neu, billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen, in der Exped. d. Bl.

Zu meiner Hause, **Feldstraße 47 t**, ist die große

### Unterwohnung

zu Menjahre zu vermieten, ebenf. ist das Hausgrundstück mit regelrechten Hypotheken sofort billig zu verkaufen.  
**A. Wagner.**

## Maurer

für Winterarbeit bei 10 stündiger Arbeitszeit gesucht von  
**Ernst Zeigert,**  
 Ofenfabrik,  
 Weihen, Fabrikstraße 25.

### Speisefartoffeln

hat abzugeben  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

### Speisefartoffeln

„Prof. Märker“ und „Nichel“ (bläuhalt), Garantie für wechselfähig und gutkochend, habe ich wiederum abzugeben. Bestellungen nehme per Postkarte und Fernsprecher entgegen. Lieferungen erfolgen auch frei Haus.  
**Adolf Weicholt, Brettin.**  
 Jeden Freitag Vormittag Speicher Bahnhof Annaburg.



Zur Lieferung von  
**Kaufschuckstempel**  
 empfiehlt sich die  
**Buchdruckerei von H. Steinbieg**  
 in Annaburg.  
 Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.  
 ~~~~~

ich Sie nicht so früh hören wollte, habe ich zuvor eine Promenade durch den Garten gemacht und mich im Labyrinth verirrt; die schönste Volkäre aber, von der alle Welt spricht, ist gleichwohl nicht von uns entdeckt worden, Herr v. Raigeour könnte Fräulein von Guéménis hinführen, damit sie mir nachher davon erzählen. Und nun, liebe Frau von Gauzan, erzählen Sie mir, wie es Ihnen geht!

„Mein Aufenthalt in diesem Gartenhause“, erwiderte Frau von Gauzan, „gibt ausnehmende Antwort auf alle Fragen, welche Ew. königliche Hoheit über meine Lage an mich richten könnten.“  
 „Was diesen Aufenthalt betrifft, so finde ich ihn so übel nicht, bemerke die Prinzessin, indem sie ihre Blicke in den beglücklichen Räumen umher-schweifen ließ.“

„Ich ebenfalls nicht; auch wollte ich dankbar sein, wenn es mir vergönnt wäre, mein Leben hier zu beschließen. Morgen aber geht Montreuil in andere Hände über, und damit findet mein Aufenthalt in diesem Hause sein Ende.“

Die Prinzessin schwieg einige Sekunden.  
 „Ich bin eigentlich gekommen“, fuhr sie dann fort, „um Ihnen einen Vorschlag zu machen. Fräulein Guéménis ist verlobt; sie wird in diesen Tagen heiraten und ihrem jungen Manne nach der Provence nach seine Güter folgen. Ich muß daher Bedacht darauf nehmen, ihre Stelle wieder zu besetzen. Meine Erzieherin, die Abbessin, hat mir viel Gutes von Ihrer Tochter geschrieben, und die Vorstellung, welche ich mir von ihrer äußeren Erscheinung machte,



**ff. Leinmehl,**  
 frisch eingetroffen, in Säcken à 150 Pfund, liefert per Str. mit Mt. 7.50.

**Baumwollsaatmehl**  
 habe von früherem Abschluß einen größeren Posten mit Mt. 6.— per Str. in 150 Pfund-Packung abzugeben.

◀◀ **Mais** ▶▶  
 gut, gesund und trocken, habe noch billig abzugeben und nehme Bestellungen per Postkarte oder Telefon jederzeit entgegen.  
**Adolf Weicholt, Brettin.**

Empfehle:  
**Chokoladen, Cacao, Thee, Kaffee's**  
 geröstet, von 1.00 bis 2.00 Mt. per Pfd., sowie  
**Christbaum-Konfekt**  
 usw. usw.  
**M. Richter.**

**Weihnachts-Baumlichte**  
 empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
 (D. Schwarze).

◀◀ **Mais** ▶▶  
 gut, gesund und trocken, habe noch billig abzugeben und nehme Bestellungen per Postkarte oder Telefon jederzeit entgegen.  
**Adolf Weicholt, Brettin.**

Empfehle:  
**Chokoladen, Cacao, Thee, Kaffee's**  
 geröstet, von 1.00 bis 2.00 Mt. per Pfd., sowie  
**Christbaum-Konfekt**  
 usw. usw.  
**M. Richter.**

### Zur festbäckerei

empfehle in bester Qualität zu billigsten Preisen:  
**Pa. Kaiser-Auszug, ff. Weizenmehl 000, ff. Weizenmehl 00, ff. gemahlener Zucker, ff. gemahl. Raffinade, fein und grob, ff. Puder-Raffinade, Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Korinthen, Citronat, blauen Mohn, Vanille-Backpulver, Vanille-Zucker, frische Citronen, sämtliche Backgewürze,**  
**ff. Süßrahm-Margarine**  
 à Pfund 60 und 80 Pf.  
**feinste Molkereibutter und garant. reines Schweineschmalz.**  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

hat sich soeben bestätigt. Sollte es daher ihren Neigungen entsprechen, fortan am Hofe zu leben, so dürfte sie nur annehmen, was ich ihr biete: mein Herz und meine Hand.“  
 Dabei reichte sie lächelnd Adele ihre Hand. Frau von Gauzan aber senkte traurig den Kopf und antwortete der Prinzessin, welche freundlich meinte, sie solle sich die Sache mit ihrer Tochter überlegen und dann erst ihren Entschluß mitteilen, mit großer Niedergeschlagenheit, daß diese Sache bereits entschieden sei.  
 „Ich habe mit einem Eide geloben müssen“, sagte sie, „Adele nicht anders zu gestatten, eine Heiratung anzunehmen, als wenn sie verheiratet wäre. Da meine Tochter nun ohne Mithilft ist, so möchte ich schwerlich eine Partie für sie finden. Wie dankbar nun auch mein Herz für den ehrenvollen Antrag ist, zu meinen tiefen Bedauern vermag ich ihn dennoch nicht anzunehmen.“  
 „Ihr Kind ist durch die Stütze versorgt“, bemerkte die Prinzessin, mit einer leichten Wolke des Unmuts auf die Stirn. „So müssen wir das Uebrige der Zukunft anheimstellen.“  
 In diesem Augenblicke zeigten sich an der Gartentüre Fräulein Guéménis und Raigeour. Die Prinzessin erhob sich.  
 „Wir müssen eilen, nach Versailles zurückzukommen; der König will mich um elf Uhr sprechen, ehe er nach Paris fährt.“  
 Die beiden Damen schritten durch den Park und bestiegen den Mietswagen, der an Eingang wartete.

## Fahrräder

von 90 Mark an,  
**Laufdecken Continental**  
 von 6 Mark an,  
**Schläuche Continental**  
 von 3,50 Mark an,

## Nähmaschinen

von 50 Mark an  
 empfiehlt  
**Herm. Meyer**  
 Annaburg.

NB. Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstat ausgeführt.

Preisgeforderte  
**Kaiser-Pfeffermünzküchel**  
 empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
 D. Schwarze.

Feinsten  
**Gebirgs-Himbeerjast**  
 in Flaschen zu 40, 60 und 120 Flg., sowie ausge-wogen, entkieselt die  
**Apothekere Annaburg.**  
 Wirten und Weiber-käufere Rabatt.

## JAVOL

wird überall gelobt. Zahllose Anerkennungs-schreiben aus allen Kreisen be-stätigen die Güte und hervorragenden Eigenschaften dieses Haarwassers.

Garantirt reinen  
**Blüten-Honig**  
 empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
 D. Schwarze.

## Galle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.  
 Begründet 1708. Halle a. S. Begründet 1708.  
 Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.  
 Amtliches Organ für den Saalkreis und für viele Bezirke in der Provinz.  
**Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich Mark 5,—.**

Von allen Blättern, welche den kostbarsten Gehalten sitzen und dadurch auf Ausnahmsvollkommenem Boden stehen, ist die Galle'sche Zeitung heute in ganz Mitteldeutschland das bestunterrichtete Blatt.

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin geben die Lesenden zu den bedeutendsten Blättern des Reiches, sie ist in Folge der außerordentlichen Reich-tumsausdehnung aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den bedeutendsten Blättern des Reiches wech-selhaltiger Vorkauf auf allen Gebieten. Sämtlich abge-rückte Beilagen. — Ralge und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche Resolutions etc. — Romane erster Natur. — Boten-Blätter. — Berichtsblätter. — Parliaments-Beilage. — Angeordnete Handels- und Aera-Beilage. — Zenten-Beilage und Cent-Beilage.  
 Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: „Galle'scher Courier“, Halle'sche Kreislagen-Beilage, Jährl. Unterhaltungsblatt (Sonnt. g. Beilage).  
 Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erzielen alle Inzerate eine vorzügliche Wirkung.  
 Preis pro 25 Pfa.  
 Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

**Wechsel- u. Quittungs-Formulare**  
 hält stets vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

**Feinste Bronzen**  
 in Pächchen und Flaschen  
 empfiehlt die **Apothekere Annaburg.**

Auf der ganzen Fahrt nach Versailles, die über eine halbe Stunde dauerte, sprach die Prinzessin kein Wort; sie war ausschließlich mit ihren Gedanken beschäftigt, und es wollte ihrer Begleiterin scheinen, als wäre diese eben nicht von der angenehmen Art.  
 Sie war es auch nicht.  
 Ludwig XVI. der seine Schwester zärtlich liebte, hatte ihr freigestellt, sich ganz nach ihrem Gefallen eine Nachfolgerin für die abgehende Hofdame zu wählen. Die Prinzessin suchte mehr eine Freundin, als einen künftigen Automaten oder eine Begleiterin. Nach dem, was die Abbessin ihr über Adelsens Persönlichkeit ge-schrieben, war Elisabeth über-zugt, daß niemand ihrer Ansprüche besser genügen könnte, als die sie. Sie hatte daher nur die Stütze-ferien abgewartet, um Adelsens persönliche Bekanntschaft zu machen und sich dann zu entscheiden. Vom Zufall mit Adele zusammengeführt, hatte ihr ganzes Herz dem schönen, jungen Mädchen entgegen-gelungen, noch ehe sie wusste, wer vor ihr stand. Und gerade in dem Augenblicke, wo sie alles für abgemacht und geordnet hält, bekommt sie die ab-lehnende Antwort.  
 Ein Königsfind verachtet aber nicht so leicht auf seine Wünsche, wird es doch in der Regel von klein auf durch alle, die sich ihm nähern, in dem Wahn bestärkt, daß die Berge ihm aus dem Wege gehen und alle Behältnisse sich seinem Willen fügen müssen.  
 (Fortsetzung folgt.)

Mittwoch  
den 14. Dezember  
Morgens 8 Uhr

# Eröffnung

Mittwoch  
den 14. Dezember  
Morgens 8 Uhr

des **Verkaufs** der beim **Brande** durch **Feuer**,  
**Wasser** und **Rauch** beschädigten **Waren**  
zu enorm **billigen Preisen.**

Wittenberg.

S. Hirschfeld.

Größte Auswahl!

Größte Auswahl!

**Albrecht Panick, Uhrmacher**

Annaburg

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Handlung,  
Musikwerke & Automaten.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**  
empfehle in reichster Auswahl:

**Goldene, silberne und  
Metall-Taschenuhren**  
von 5 - 250 Mark.

**Regulateure**  
von 12 - 36 Mark.

**Freischwinger** von 22 - 70 Mark.  
**Wand-Uhren** und **Wecker** in 10 ver-  
schiedenen Mustern.

**Kuckucks-Uhren etc.** stets am Lager.

Ferner sämtliche

**Schmucksachen**

in Gold, Doublé und Silber.

**Herren- und Damen-Ketten**  
in den neuesten Mustern.

**Ringe** 0,333 und 0,585.

Eß- und Theelöffel-Bestecks.

**Musikwerke**

mit answechselbaren Nutenstücken zum Drehen und selbst-  
spielend von 5,75 Mark an aufwärts, sowie

**Christbaum-Untersetzer** mit Drehwerk u. Musik.

**Reparatur-Werkstatt.**

**Weitgehendste Garantie.**

**Billigste Preise!** **Billigste Preise!**

**Photographischer Apparat**

„Komet“

3,50, und 5,60 Mk. sammt Zubehörl empfiehlt die  
Apotheke Annaburg.

Echtes Berliner

**Weißbier**

empfehl  
A. Reich.

Dr. Dotter's Backpulver  
und Vanillin-Zucker,  
Vanille in Stangen,  
Citronen-Öl, rein,  
Vanillen-Tinktur,  
Rosen-Wasser

Drogerie **Annaburg**  
D. Schwarze.

Apotheker **Dotter's**  
**Kräufmittel**

heilt Krampf und  
Steifbeinigkeit der **Schweine** in  
wenigen Tagen. Viele Dankschrei-  
ben. 14-jähriger Erfolg. Nur fla-  
schen mit dem Aufdruck **Dotter**  
sind **echt**, alles andere wertlose  
Nachahmungen.  
flasche 75 Pf. acht zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

**Christbaumzchmud**  
und

**Baum-Konfekt**

in schönster Auswahl  
empfehl  
A. Reich.

**Bildschön!**

ist ein hartes, reines Gesicht, röthiges,  
jugendliches **Aussehen**, weiße, sammet-  
weiche **Haut** u. blendend schöner **Teint**.  
Alles dies erzeugt: **Orientalische**  
**Lilienmilch-Seife**

à Stück 50 Pfg. bei:  
Apotheker **Krieger** in Annaburg.  
**Propter Versandt** nach auswärts.  
6 Stück gegen Einfindung des Betrages  
von 3 Mark franko.

Donnerstag im Goldenen Ring:  
**Die grösste Sünde.**

Als schönste und praktische  
**Weihnachts-Geschenke**

sich eignend, empfehle große Auswahl in  
Nippjachen, Tassen, Kaffee-Service (auch zur  
Silberhochzeit passend), Weingläser, Stammseidel,  
Kuchenteller, Tablets, Ampeln, Portemonnaies,  
Cigarren-Etuis, Messer und Gabeln (von den  
einfachsten bis feinsten), Britannia-Eßfel, Teller-  
wagen, Reibemaschinen, fleischhacke-Maschinen,  
Hack- und Wiegemeßer, Kupfer- und Messing-  
Kessel, Wärmflaschen in Weißblech u. Kupfer,  
Gardinenstangen und Rosetten, Bürstenwaren,  
Fußabtreter usw., Wasch-Garnituren, Geräte-  
ständer, Schlittschuhe, sowie sämtliches Küchen-  
Geschir in Eisen und Emaille und noch viele  
andere Sachen mehr.

**Carl Zoberbier, Annaburg.**

**Dr. med. Theuer's**

**Mastpulver**

ein Kraftfuttermittel 1. Ranges

zur Beförderung der Ernährung. Die Tiere nehmen bei regel-  
mäßigem Gebrauch von Mastpulver und gesundem Futter ungemein  
schnell zu, ohne daß ihre Fresslust ungünstig beeinflusst wird.

Zu haben à Pfund 25 Pfg., à Zentner Mk. 17. - bei

**Oscar Scheibe** in Annaburg.

Sonnabend im Goldenen Ring:

**Der Zapfenstreich.**

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind  
**SINGER NÄHMASCHINEN**  
 nur zu kaufen  
 in den Geschäftsstellen der  
**SINGER CO.**  
 NÄHMASCHINEN ACT. GES.  
 Wittenberg, Schlossstr. 4.



besonders  
 SINGER  
 geschützt.

Jede Maschine  
 hat diese  
 Schutzmarke.

Nur 80 Pfg. monatlich oder 2,40 Mk. vierteljährlich  
 kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches ein Abonnement  
 auf die **täglich zweimal** morgens u. abends erscheinende  
**Berliner Volks-Zeitung.**  
 Organ für Jedermann aus dem Volke  
 mit reichillustriertem Sonntagsblatt  
 Chef-Redakteur: **Hart Volkraft.**

Diese geht in ihrem 52. Jahrgange erscheinende altbewährte Vor-  
 kämpferin für **Freiheit und Recht** bietet trotz des billigen Preises  
 in bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit alles das, was  
 ein gutes Volksblatt im wahren Sinne des Wortes  
 enthalten muß.

**Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung.**  
 Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles **Wissens-**  
 werte. — **Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil.** — Theater,  
 Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik.

**Interessante Romane** erster Autoren.

Im nächsten Quartal erscheint das neueste Werk des beliebten  
 Dramatikers und Roman-Schriftstellers **Richard Schaucock**  
**Die beiden Wildtauben**

Probe-Nummern unentgeltlich von der unterzeichneten  
 Expedition der **Berliner Volks-Zeitung**  
 Berlin SW. 19, Jerusalemmer Straße 46/49.

**Damen-Blusen**  
 in Varchend, Velour, Satin,  
 Halbwohle und reiner Wolle  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
 bringe mein großes Lager in  
**Pelz-Stolas, Colliers**  
**und Muffen**  
 in allen Pelzarten und Fagons, sowie  
**Herrn- u. Damenhüte**  
 und **Mützen** in größter Auswahl  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Wilh. Waish, Annaburg.**

**Sopha's,**  
 Matratzen, Schultornister  
 Bruchbänder 2c.  
 empfiehlt  
**Carl Voigt.**

**Weihnachtsbäume**  
 (frisch geschlagen)  
 sind von **Montag den 19. d. M.**  
 ab zu haben bei  
**Christ. Seidel,**  
 Raasdorf.

**Alle Gewürze**  
 zum Backen u. Schlach-  
 ten, ganz und gemahlen,  
 empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.

**Zum Backen**  
 empfiehlt  
**gemahl. Zucker**  
 von **22 Pfg.** an.  
**W. Voigt's Nachf.**

**Hochfeine 5 Pfr. Cigarren**  
 100 Stück 2 Pf. 50 Pfg.  
**100 St. 6 Pfr. Cigarren**  
 3,00 Mk.  
 versende per Nachnahme.  
**Fritz Hering,**  
 Eichenberg bei Berlin,  
 Frankfurter Chaussee 139.

**Honigkuchen**  
**Schokoladen**  
**Marzipan**  
 und feinsten  
**Baum-Konfekt**  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt  
**P. Puhmann,**  
 Annaburg.

Feinste  
**Süßrahm-**  
**Margarine**  
 a Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.,  
 Mandeln, Sultaninen,  
 Rosinen, Korinten  
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**A. Reich.**

**Frische Citronen**  
 empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
**O. Schwarze.**

**Deutschen Cognac**  
 in Flaschen zu 60 Pfg., 1,50  
 u. 3,50 Mk.

**Französischen Cognac**  
 in Flaschen zu 50 Pf., 1,00 Mk.,  
 2,25, 4,50 und 6,00 Mk.  
 (bezogen aus der Weinkellerei des  
 „Vereins der Apotheker Berlins“)  
 empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Gummierte**  
**Postpaket-Anklebezettel**  
 hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Theater in Annaburg im „Goldenen Ring“.**  
 Gastspiel der Direction **Ottomar Rosberg.**  
 Donnerstag, den 15. Dezember 1904, Abends 8 Uhr:  
**Die 'größte Sünde.'**  
 Drama in fünf Akten von **Otto Ernst.**  
 Sonnabend, den 17. Dezember (letztes Gastspiel):  
**Der Zapfenstreich.**  
 Alles Nähere besagen die Zettel.  
 Ein zahlreicher Besuch bittet  
 Die Direction.

Als passendste  
**Weihnachts-Geschenke**  
 empfehle:  
**Haus- u. Küchengeräte,**  
 Wirtschafts-Sachen,  
**Christbaumständer,**  
**Christbaumschmuck,**  
**Elektrische Taschen-Lampen,**  
**Carbid** für Fahrrad-Laternen  
 à kg 40 Pfg., größeres Quantum nach Vereinbarung, ferner  
**Frische und Dauerbrand-Defen**  
 in reichlicher Auswahl.  
**Wilh. Grahl, Annaburg.**

**Wilhelm Freidank,**  
 Schuhmachermeister, Annaburg,  
 empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Arten  
**Schuhwaren**  
 nur gute, reelle Ware  
 Bestellungen nach Maß  
 und Reparaturen werden zu  
 zivilen Preisen ausgeführt.



Ferner halte am Lager große Auswahl der berühmten  
**Oschager Filzschuhwaren,**  
 Einlegesohlen in Filz, Daar und Kork, sowie Einziehschuhe und  
 Filz-Aufnähsöhlen.  
 Sämtliche Leder-Konservierungsmittel und Lacke.  
 Bei vorkommenden Bedarf um geeigneten Zuspruch bittend  
 Hochachtungsvoll  
 Der Obige.

Empfehle mein Lager aller Arten  
**Taschenuhren**  
 in Gold, Silber und Metall,  
**Damenuhren, Wanduhren,**  
**Wecker, Regulateure usw.**  
 unter reeller Garantie.  
 Große Wahl in Gold- und Silberwaren.  
**Trauringe. Email-Schmucksachen.**  
 Musikwerke. Optische Artikel.




Reiche Auswahl!  
 Anerkannt billige u.  
 reelle Bezugsquelle!

**Willy Möbius**  
 (ehemaliger Annaburger)  
**Jessen (Bez. Halle).**

Bestellungen für Annaburg nimmt Herr  
**P. Schuck, Mühlentw. 44,** entgegen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Beilage zu Nr. 143 der Annaburger Zeitung.

**Jederzeit** werden Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

## Locales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** Der geistige silberne Sonntag hat die Geschäftsleute leider sehr enttäuscht. Trotz des Wetters war der Verkehr von hier und auswärts und die Kauflust nur gering. Hoffentlich macht der nächste Sonntag seinem Namen als „goldener“ mehr Ehre, soll an ihm doch das Weihnachtsgeschäft seinen Höhepunkt erreichen und das diesmal in doppeltem Grade, damit der Einnahmeausfall des geistigen Sonntags wieder wett gemacht werde. Im Interesse unserer Geschäftswelt wünschen wir dies von Herzen.

**Annaburg.** Am vergangenen Sonnabend feierte der Verein „Harmonie“ (Maler-Personal der Annaburger Steingutfabrik) im Saale des Restaurant „Aders Neue Welt“ sein 15-jähriges Bestehen mit Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball. Mitglieder und Gäste hatten sich zahlreich eingefunden. Zu Beginn konzertierte die Rohr'sche Kapelle. Ein von Mitgliedern des Vereins vorgetragenes Quartett „Liebeslust und Leid“ wurde vorzüglich zu Gehör gebracht. Die von Herrn Wolbert exakt zum Vortrag gebrachten Couplets „Edle Charaktere“ und „Wer ein echter Deutscher ist“ erregten wahre Lachsalven, desgleichen „Der Landsturm von Bosjemuckel“ und das Schluß-Couplet „Immer ledig“. Sodann trat der Tanz in seine Rechte und wurde demselben in reichstem Maße gehuldigt. Diese wirklich „harmonische“ Feier hielt Mitglieder und Gäste bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

**Annaburg.** Das am Sonntag Abend im „Bürgergarten“ von der Direktion Rothberg zur Aufführung gebrachte Lustspiel „Das kluge Eschen oder Herr und Frau Doktor“ erfreute sich eines guten Besuches. Die Leistungen der Gesellschaft

sind, wie von früher her bekannt, vorzügliche, was auch in der geistigen Vorstellung aufs Beste bewiesen wurde. Die Rolle des Kandidaten der Theologie erregte ganz besonders ungeheure Heiterkeit. Man schüttelte sich förmlich aus vor Lachen. Da nur noch 2 Vorstellungen gegeben werden, und hierbei nur Stücke ersten Ranges aufgeführt werden, ist der Besuch des Theaters jedermann zu empfehlen.

\* **Annaburg.** Am morgenden Mittwoch wird hierorts der Christmarkt abgehalten, zur hellsten Freude der Kinderwelt und unter frohen Hoffnungen unserer Handwerker und Gewerbetreibenden, die außer der Fülle von Geschenkartikeln in ihren Läden eine solche auch in den Weihnachtsbuden zum Verkauf stellen, die jetzt in langen Reihen den Christmarkt zieren. Da giebt es für Jung und Alt des Schönen so viel zu sehen und zu kaufen, daß man mitunter kaum weiß, wo man anfangen und aufhören soll. So ein Christmarkt ist noch ein poesie-reiches Stück alter, längst verklungener Zeit und wo er, wie bei uns, sich bis heute immer noch erhalten hat, da möge man von ihm auch nicht lassen. Denn leider gehören die Christmärkte ähnlich wie die ehemals so verkehrsreichen Messen und Jahrmärkte in den meisten Städten der Vergangenheit an, man hat ihnen ihre Daseinsberechtigung bestritten und versagt und sie längst aufgehoben. Bei uns aber, das zeigt alljährlich aufs neue der Besuch unseres Christmarktes auch aus den benachbarten ländlichen Orten, hat er noch eine Berechtigung zu existieren, und das wird hoffentlich auf viele Jahre hinaus auch weiter so bleiben.

— Reisende, die an fremden Orten bei der Post Wertsachen in Empfang nehmen wollen, stoßen wegen ihrer Legitimation sehr oft auf Schwierigkeiten. Zur Vermeidung derselben hat die Postverwaltung „Postausweiskarten“ geschaffen. Eine solche Karte enthält eine Personalbeschreibung, die eigenhändige Unterschrift und die Photographie des Inhabers und wird vom heimischen Postamte gegen eine Gebühr von fünfzig Pfennigen ausgefertigt.

— Mit der Frage der besten Befriedigung des

Kreditbedürfnisses der kleinen Handwerker beschäftigt sich ein allgemein interessierender Erlaß des reichs-ländischen Finanzministers. Er geht davon aus, daß die Inanspruchnahme von Banken usw. dem Handwerker zuteuer komme. Man könne nun an die Gemeindeparkassen denken. Es lasse sich jedoch nicht verkennen, daß durch die Kreditgewährung in kritischen Zeiten Schwierigkeiten bei der Rückzahlung der Spareinlagen entstehen könnten. Das Beste wäre wohl die Errichtung von Gemeinde-Vorschußkassen, denen die Regierung Betriebsvorschüsse zu 3 Prozent gewähre. Die Bürgermeister werden aufgefordert, zu dem Vorschlage Stellung zu nehmen.

— Die ungewöhnlich milde Witterung hat einen derartigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß die Wintersaaten, Roggen und Weizen, jetzt im üppigsten und saftigsten Grün stehen und ein so gutes Aussehen haben, wie es oft im Frühjahr nicht der Fall ist. Man befürchtet indessen, daß die frühe Saat sich zum Nachteil überwächst und neigt der Ansicht zu, daß die späte vor dieser den Vorzug hat. Eine schützende Schneedecke wäre gegen Frostwetter und zur Winterfrucht recht erwünscht.

— Die reifen Körner des Kimmels sind ein sehr wirksames Mittel bei Verdauungsstörungen der Rinder und Pferde. Heu von Wiesen und Kleeefeldern, auf denen Kimmel reichlich gestanden, ist als Dürr-, Braun- oder Sauerheu Rindern oder Schafen besonders schmackhaft und regt die Fresslust an; die Pflanze gilt auch als vorzügliches Milchkutter. Besonders wichtig ist aber, daß weder Rinder noch Schafe aufblähen, selbst auf jungem Kleeeschlage weidend, wenn Kimmel auf der Weide reichlich vorhanden ist. Aus den angeführten Gründen ist es daher sehr ratsam, pro Hektar 4—5 Kilogramm Kimmel mit dem Klee auszusäen und auch auf Wiesen denselben zu kultivieren. Der Kimmel ist zweijährig und hält mit dem Klee aus.

**Gilenburg,** 7. Dez. Der Arbeiter Fr. Jakob hier wurde heute verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Verhaftete steht in dem



dringenden Verdachte, seine Frau nach einem vorangegangenen Streite erdroffelt und aufgehängt zu haben. Die seitens der Staatsanwaltschaft angeordnete Oeffnung der Leiche haben Verdachtsmomente dermaßen gehäuft, daß die Verhaftung des als gemeingefährlich bekannten Jacobi erfolgte. Vor Jahren hat er bereits eine längere Zuchthausstrafe wegen Totschlags verbüßt: er stach damals gelegentlich einer Schlägerei vor dem „Gasthof zum Muldenthal“ den Fabrik Schmied Krause nieder.

**Halle a. S.**, 6. Dez. Auf einem Felde bei Grizehne geriet der Aufseher Schmidt in eine Strohpreffe, die ihm den Kopf vom Rumpfe riß.

**Naumburg a. S.**, 7. Dez. Heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte im Billardzimmer des Restaurants Stiefel eine Gasexplosion, wobei die 15jährige Wirtstochter schwer durch Brandwunden verletzt worden ist. Türen und Fenster wurden durch den Luftdruck hinausgeschleudert.

## Vermischtes.

**Frankfurt a. O.**, 9. Dez. Wie die „Frankf. Oder-Zeitung“ meldet, wurde gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Abdeckerei bei Schwiebus ein Raubmord verübt. Die Frau des Abdeckers Schutt und eine Magd wurden überfallen. Die Letztere wurde getötet und die Leiche in die Mischengrube geworfen. Geraubt sind 90 Mark.

**Leipzig**, 8. Dez. Das Reichsgericht hat die Revision der Mörderin Frau Elisabeth Wiese in Hamburg verworfen, die vom dortigen Schwurgericht am 10. Oktober wegen Ermordung von fünf Pflanzkindern, schwerer Kuppelei und versuchter Verleitung zum Meide zum Tode und zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

**Die eiserne Hochzeit** beging in geistiger Frische, umgeben von Kindern und Kindeskindern, das Arbeiter Sydnowske Ehepaar auf dem Gute Feldichen in der Neumark. Der Mann zählt 95, die Frau 84 Jahre. Der Kaiser schenkte 50 Mark und verlieh die Ehejubiläum-Medaille mit seinem Bildnis und der Zahl 65.

**Ein lebensfader Mord** ist in Obersteina bei Pulsnitz in der Sonntagsnacht verübt worden. Der Mörder erschlug den Gutsbesitzer Freudenberg, die Ehefrau, zwei erwachsene Töchter, den 14jährigen Sohn und zwei Enkel. Nach der Mordtat steckte

er die Wirtschaft in Brand, sodaß alle Leichen verkohnten. Es herrscht im Orte furchtbare Erregung. Als der Täterschaft dringend verdächtig ist der Schwiegersohn Freudenbergs, Namens Domsche, verhaftet worden.

**Aus dem Leben eines Prinzen.** Anlässlich des Todes des Prinzen Friedrich von Hohenzollern wird dem „B. L.“ von einem früheren Einjährigen des 2. Garde-Dräger-Regiments, das der Prinz einst kommandierte, folgendes hübsche Geschichtchen mitgeteilt: „Versucht da eines Nachts, wie es ja öfters vorkommt, ein Dragoner, der seinen Urlaub überschritten hatte, in der Schleiermacherstraße die Kasernenmauer zu übersteigen. Aber alle seine Anstrengungen sind vergeblich. Da hallen Schritte durch die einsame Straße; scheu duckt sich der Soldat zur Seite, aber, gottlob, es ist nur ein Zivilist. An ihn wendet sich der Reitermann in seiner Not: „Sie, Ziviliste, kommen Sie doch mal her, und helfen Sie mir über die Mauer!“ Der Herr willigt lachend ein, legt auf Geheiß seine Hände zusammen, als helfe er einer Dame aufs Pferd, der Soldat tritt darauf und schwingt sich auf die Mauer, um im nächsten Augenblick drüber im Dunkeln zu verschwinden. Ungesehen gelangt er gleich darauf in seine Stube und in sein Bett. — Am nächsten Tage tritt auf Regimentsbefehl das ganze Regiment auf dem Kasernenhofe an. Niemand weiß, weshalb. Da erscheint der Kommandeur und sagt: „Es ist mir mitgeteilt worden, daß heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ein Dragoner in der Schleiermacherstraße über die Mauer gestiegen ist. Der Mann trete vor.“ Ein paar Augenblicke ist alles still, dann kommt, wenn auch zögernden Schrittes, der Uebeltäter aus dem Gliede hervor. Der Oberst läßt sich von ihm genauer Bericht erstatten, wie er es fertig gebracht hat, hinüber zu kommen, und zum Gaudium des gesamten Regiments und der Straßenpassanten muß der Dragoner mit Unterstützung eines Kameraden noch einmal das Hindernis überwinden. Dann fragt ihn der Kommandeur, ob er den Zivilisten wieder erkennen würde, und teilt auf verneinende Antwort dem aufs höchste Erschrecken mit, daß er selbst, Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Herr in Zivil gewesen sei. — Eine Strafe erhielt der Soldat nicht, aber er hat auch nie wieder seinen Urlaub übertreten, und an ihm hat sich mancher ein Beispiel genommen.


**Ein guter Patriot.** Ein Geschäftsmann erhielt ein Schreiben eines Freundes, worin dieser um Auskunft über die Kreditfähigkeit eines Herrn X. bat. Der Geschäftsmann schrieb, so berichtet die „Halle'sche Allg. Ztg.“ aus Neustadt bei Koburg, kurz zurück: „X. ist ein guter Patriot.“ Der Empfänger dieser Nachricht wußte mit dieser „Auskunft“ nichts zu machen und erkundigte sich in einem zweiten Schreiben, was der Patriotismus des X. mit seiner Kreditfähigkeit zu tun habe, worauf ihm die Antwort zuteil wurde: X. zahlt nur im Namen Sr. Majestät des Königs“ — also nur auf Grund gerichtlichen Urteils.

## Markt-Kalender.

Am 14. Dez.: Km. in Annaburg, Schweinem.  
Herzberg.  
" 15. " Schweinem. u. Km. in Schönewalde.  
" 16. " Bm. in Blönsdorf. Km. in Preßsch.  
" 17. " Christm. in Herzberg. Schweinemarkt  
in Jessen.

Preis für die Dose nur Mk. 3,— einschließlich ½ Pfund feinsten Thee-Mischung.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!



TRIUMPH

THEE-SPAR-DOSE

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Größte Reinlichkeit, kein Verschütten des Aromas, elegante Ausstattung.

Größte Sparumkeit, für ca. 1/2 Pfennig eine Tasse guten Thee.

Zu haben bei:  
**Philipp Krieger, Apotheker.**  
Probe-Pakete feinsten Thee-Mischung zu 10, 20, 50, 100, 150 Pfg.

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jesen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Dienstag, den 13. Dezember 1904.

8. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hievorals das meist verbreitete und gelesenste Hochblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser besuchte am Donnerstag Abend das Opernhaus in Berlin, machte am Freitag Morgen einen Spaziergang und empfing dann die nach Mexikonia bestimmte Expedition. Der Monarch ließ sich die für den Negus Menelik und für abessinische Würdenträger bestimmten Geschenke zeigen. Am Sonnabend weihte der Kaiser in Schwedt a. O., wo Prinzregent Albrecht sein 40jähriges Jubiläum als Chef des 1. brandenburgischen Dragonerregiments feiert.

Bei der Festtafel im Dessauer Schlosse sagte der Kaiser u. a. auf die Begrüßungsansprache des Herzogs: Wer in Berlin durch die Siegesallee geht, der läßt mit Bewunderung zu der markigen Gestalt Albrechts des Bären auf, der den Ruhm Deiner Ahnen begründet und die Mark dem Christentum und dem deutschen Wesen gewonnen und dadurch die Grundlage für die Entwicklung und Größe Preußens unter Meinen Vorfahren geschaffen hat. Mit Vergnügen habe Ich heute unter den alten Eichen gejagt, die von den Zeiten raunten, wo einst der Alte Dessauer unter Ihnen geritten ist und auch der große König geweiht hat.

(Mittwoch.) Das Ereignis der Freitagsfeier war eine Regierungserklärung und ein Redegesetz zwischen dem Abg. von Vollmar (Soz.) und dem Reichskanzler. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung hatte Graf Bilow erklärt, daß die Handelsverträge erst nach der Weihnachtspause vorzulegen werden würden. Hierauf wurde die Geschäftsberatung fortgesetzt. Schatzsekretär v. Stengel führt aus, daß man im Reich ohne neue indirekte Steuern wohl nicht auskommen werde. Abg. von Vollmar (Soz.) sah keine Notwendigkeit für die neue Militär-

vorlage — Rußland sei beschäftigt und geschwächt, in Frankreich aber bestehe eine Friedensbewegung wie noch nie. Reichskanzler Graf Bilow führte unter dem Beifall des Hauses aus, ein schwaches Deutschland wäre eine Gefahr für den Weltfrieden. Der Reichstag will die Militärpenensionsgesetze am nächsten Mittwoch und Donnerstag beraten und daraufhin in die Ferien gehen.

Am Reichstagswahlkreise Verichow zerplitterten sich bei der am 6. d. Ms. vollzogenen Erstwahl für den verstorbenen Fürsten Herbert Bismarck die Stimmen ungemein. Es hat eine Stichwahl zwischen Wertens (frei. Vp.) und Voigt (Soz.) stattgefunden.

Das Abgeordnetenhaus ist am Sonnabend in die Ferien gegangen. Die Herren haben gleich dem Herrenhause keinen Unterhaltungsstoff mehr und so wollen sie sich erst am 10. Januar n. Js. wiedersehen.

Das Reichsmarineamt beabsichtigt den Mannschaftsbestand der Matrosenartillerie-Abteilung in Kiautschau zum Frühjahr zu verdoppeln, also 4 Kompanien mit annähernd 700 Mann zu errichten und diese Formation einem älteren Stabsoffizier zu unterstellen.

Ueber die Fleischbeschau bei Hauschlachtungen hat der preussische Landwirtschaftsminister Berliner Blättern zufolge eine Verfügung erlassen. Die Beschau darf hiernach nicht unterbleiben, wenn bereits bei der Schlachtung die Absicht besteht, einen wenn auch nur geringen Teil des Fleisches an nicht zum Haushalt gehörige Personen abzugeben.

**Frankreich.** Der französische Deputierte Spvoton der bekanntlich kürzlich den Kriegsminister Andree geohrteigt hat, ist in seiner Wohnung infolge Ausstromens von Gas erstickt aufgefunden worden. Spvoton hatte sich nach dem Essen in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, das durch einen Gasofen geheizt wird. Dort fand ihn um drei Uhr seine Frau bemußlos am Boden liegend. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte vergeblich Wiederbelebungsversuche an. Dem Gerücht von einem

Selbstmorde Spvotons wird von seinen Freunden auf entschiedenste widerwprochen.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Vernichtung des Port Arthur-Geschwaders durch die auf dem 203 Meterhügel aufgestellten japanischen schweren Geschütze ist eine vollständige. Systematisch haben die Japaner die russischen Schiffe, eins nach dem andern, unter Feuer genommen und in Grund und Boden geschossen. Daß die russische Flotte nicht einen Ausfall unternommen und in tapferem Kampfe unterging, sich vielmehr ohne Gegenwehr vernichten ließ, findet darin seine Erklärung, daß die Schiffsgeschütze an Land geschafft worden waren, um in den Verteidigungswerten Verwendung zu finden. Und nach der Vernichtung der Flotte ist die Zerstörung der Stadt und Festung nur noch eine Frage der aller nächsten Zeit.

Von dem 203 Meterhügel aus, den sie trotz der heftigen russischen Angriffe zu behaupten vermochten, beschossen die Japaner aus wirksamste das Port Arthur-Geschwader. Viele Schiffe schlugen auf den Kriegsschiffen „Beresnev“, „Pobjeda“ und „Pallada“ ein. „Beresnev“ geriet in Brand, „Pobjeda“ legte sich auf die Seite. So heißt es in einem amtlichen japanischen Berichte. Außerdem wird noch aus Tokio berichtet, daß die auf dem 203 Meterhügel aufgestellten Kanonen es den Japanern ermöglichen, die Schiffe und sonstigen Fahrzeuge, die aus Schifu Lebensmittel nach Port Arthur bringen, unter Feuer zu nehmen und zu zerstören.

Die Bildung eines dritten russischen Geschwaders für Ostasien ist vom Jaren nimmehr befohlen worden. Das dritte Geschwader soll ausschließlich aus Schiffen bestehen, die mit allen Grunngenschaften der modernen Technik ausgerüstet sind. Wenn aber wird dieses Geschwader die Heimat verlassen können? In den ostasiatischen Gewässern entreffen können? So lange aber Rußland nicht die Herrschaft über das Meer errungen, hat es auch den Krieg gegen Japan nicht zu Ende geführt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Rettender Engel.



quer über den  
hust zu luchen;  
von ihrem Fuß  
ahfen von allen  
ien Abde, von  
Engel. Schnell  
eisernen Ring,  
und zog ihn  
hen die Wasser-  
schlossen sich.  
vor den An-  
re von Weiden  
trug ein kleines  
überden Haare,  
ken bis auf die  
nun das zwan-  
befährtn, schien  
sie jedoch als  
„brprints.“ jagte  
ß sehr um Ent-  
es allbekanntes  
Zaubereien Sie ergräpht haben.

„Wer sich in Gefahr begiebt, der kommt darin um.“ erwiderte die Angeredete! wir müssen uns daher bedanken, so glücklich gerettet worden zu sein. Außerdem hat die Gefahr uns die unverhoffte Bekanntheit von Fräulein Adele von Gauzan verschafft.“

Dabei reichte sie Adele die Hand und betrachtete sie mit ganz besonderem Wohlwollen.

„Auch Ihnen, Herr Gärtner.“ wendete sie sich scherzend zu Raigeour, ihn mit einem prüfenden Blicke messend, „sind wir sehr verbunden. Ohne Sie wäre uns die rettende Ariadne wahrscheinlich nicht erschienen. Und wo ist denn der furchtbare Cerberus?“ fragte die Dame weiter.

„Wau! Wau!“ lautete Raigeours Antwort. Da ertönte einstimmiges Gelächter, das kein Ende nehmen wollte.

„Schütteln wir die nassen Federn.“ fuhr die Dame fort, „und verlassen wir nun das Labyrinth!“

„Im Sonnenschein wird alles wieder sehr schnell trocknen.“ bemerkte Adele, indem sie voranging.

„Im Sonnenschein ihrer lieben Augen.“ entgegnete die Dame mit hergewinnender Freundlichkeit. „Wie befindet sich ihre Mutter? Vor drei Jahren habe ich sie zum letzten Male gesehen; vielleicht hat sie mich nicht vergessen. Wir wollen ihr Gedächtnis prüfen und bei ihr einpreden.“

„Ich eile voraus, um ihr den Besuch zu melden.“ jagte Adele und eilte voran.

„Ich besitze das Talent, die Namen fremder Leute zu erraten.“ hob die Dame an, nachdem

Adele hinter den Büschen verschwunden war. „Irrt ich nicht, so heißen Sie von Raigeour.“

„Getroffen!“ versetzte dieser verwundert. „In alten Zeiten hatte die Spöhin ein Frauenantlitz zu einem Tierleibe: heutzutage erscheint sie in Engelsgestalt, und irrt ich mich nicht, so kommen Ihnen an dem oberen Nernel des Spigenäckchens ganz deutlich die weißen Schwungfedern der Flügel hervor.“

„Dies Kompliment ist so schön, daß ich es eigentlich der Vorausgeeilten mitteilen möchte.“ versetzte die junge Dame mit äußerst schelmischem Blicke.

Inzwischen war das Gartenhaus erreicht, und Adele empfing die Anlangenden an der Türe mit der Meldung, der Besuch werde ihrer Mutter sehr angenehm sein.

Als die junge Dame in das Zimmer trat, sprang Frau von Gauzan wie elektrifiziert von ihrem Sitze auf.

„Madame Elisabeth!“ rief sie, indem sie sich tief verneigte, „das unbeschonene Kind... aber meine Tochter hat freilich nicht die Ehre.“

Die schlankte Dame war in der Tat die bereits erwähnte Schwester Ludwigs XVI., die sogenannte Madame Elisabeth v. Frankreich.

„Also haben Sie mich nicht vergessen?“ fragte die Prinzessin. „Ich habe erfahren, wie es Ihnen hier ergeht. Obwohl ich leider nicht zu helfen vermag, so kann ich doch trösten. Ich bin daher, den herrlichen Morgen benutzend, mit Fräulein Guemine.“ sie deutete auf ihre Begleiterin, „in einem Mietswagen von Versailles herübergekommen. Da